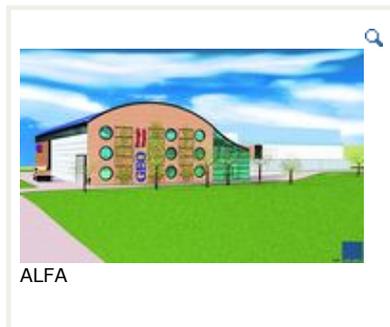


Geoenergie Bayern will heuer noch bohren

Von **Stephanie Millonig**



Utting Geoenergie Bayern will wenn möglich heuer noch nach heißem Wasser bohren, auch auf das Risiko hin, dass bis dahin noch kein Baurecht für ein Kraftwerk geschaffen werden kann. In der jüngsten Sitzung wurde die Planung für die Kraftwerksanlage im Gewerbegebiet vorgestellt. Der Gemeinderat nahm die Pläne zur Kenntnis und beschloss zu den Themen Schallemission, Schwadenbildung und auch Hydrogeologie eigene Gutachten einzuholen. Laut Geschäftsführer Bernhard Gubo soll nun die Verstromung nicht mehr über einen Kalina-Prozess, sondern über einen sogenannten ORC-Prozess erfolgen, eine Dauerleistung von 7,5 Megawatt mit Spitzen von zehn Megawatt wird angestrebt. Das Wasser wird an einer Bohrstelle in Höhe des Reichhofes gefördert und soll dort in einer zweiten Bohrung reinjiziert

werden. Eine im Boden verlegte Pipeline von 3,5 Kilometer Länge bringt das heiße Wasser zum Kraftwerksstandort westlich von Webasto.

30 bis 33 Dezibel Lärmimmissionen

Geologe Bernd Kapp erwartet, dass aufgrund der Lärmschutzmaßnahmen bei den nächsten Wohnhäusern eine Schallimmission von 30 bis 33 Dezibel ankäme, vom Industriegebiet Webasto seien es 46 Dezibel. Keine signifikanten Veränderungen gibt es laut Gutachten bei der Dampf- und Wolkenbildung, die Gemeinde will Lärm und Schwadenbildung aber noch einmal von eigenen Fachleuten prüfen lassen.

Sorgen bereitete einzelnen Gemeinderäten die Grundwasserentnahme für das Kühlwassersystem. Gebraucht werden 860 000 Kubikmeter pro Jahr, 287 000 Kubikmeter werden als sogenanntes Abflutwasser mit zehn bis 19 Grad versickert, der Rest verdampft und wird über den Moosgraben abgeführt. Das Unternehmen bekommt voraussichtlich 400 000 Kubikmeter aus einem Wasserrecht von Webasto und will nahe dem Ammerseeufer einen eigenen Brunnen bohren. Er entnimmt laut Kapp aus dem zweiten, tieferen Grundwasserstock im Bereich der Uferfiltration Wasser. Der Geologe erläuterte, dass man so weit genug weg sei von den kommunalen Trinkwasserschutzgebieten und der Mineralwasserquelle. Mit Grundwasserpegelmessungen werde ein Beweissicherungsverfahren durchgeführt. Laut Kapp verdunsten aus dem Ammersee mit seinem Reservoir von 1100 Millionen Kubikmetern Wasser jährlich 20 Millionen Kubikmeter, sodass die Größenordnung der Wasserentnahme für die Geothermietechnik nicht ausschlaggebend sei. Auf eine Anregung aus dem Gemeinderat hin wurde beschlossen, auch ein hydrogeologisches Gutachten hinsichtlich dieser Wasserförderung zu beauftragen.

Vorhabenbezogener Bebauungsplan

Der Gemeinderat hat noch keinen Aufstellungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan für das Kraftwerk gefasst. Zuerst sollen die Gutachten abgewartet werden und Bürgermeister Josef Lutzenberger (GAL) will auch eine Sondersitzung einberufen, in der Bürger Fragen stellen können. Zwischen Gemeinde und Unternehmen müssen auch noch ein Wärmelieferungs- und ein Durchführungsvertrag geschlossen werden. Außerdem ist ein wasserrechtlicher Bescheid über die Grundwasserentnahme nötig. Gespräche im Landratsamt und Wasserwirtschaftsamt haben laut Bernhard Gubo schon stattgefunden.

16.04.2010 19:10 Uhr

Letzte Änderung: 17.04.10 - 11.15 Uhr